



Gelbe Wiesenraute

Das Projekt

Seit der Wiederentdeckung sind Brennnesselbestände zunehmend in den *Succisella-inflexa*-Standort eingewachsen. Diese wurden im Winter 2007/2008 beseitigt. Damit konnte der Bestand des Moorabbiss stabilisiert, aber nicht vergrößert werden, anders als der einer weiteren Urstromtalpflanze, der Gelben Wiesenraute (*Thalictrum flavum*). Im Rahmen des Glücksspiralen-Projektes hat der Landschaftspflegeverband jetzt die Chance, das optimale Pflegemanagement für die Fläche zu erkunden und so den *Succisella*-Bestand zu stabilisieren und zu vergrößern. Erste Untersuchungen haben ergeben, dass sich die Keimungsrate des Moorabbiss erheblich verbessert, wenn im Herbst gemäht wird, das Mähgut entfernt und ein Teil des Bodens freilegt wird.

Gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale



Kontakt

Umweltamt Stadt Bamberg
Dr. J. Gerdes
Mußstraße 28
96047 Bamberg
Tel.: 0951/87-1728

Landschaftspflegeverband
Landkreis Bamberg e.V.
Ludwigstraße 23
96052 Bamberg
Tel. 0951 / 85-550
Fax. 0951 / 85-8550
e-mail: lpv-bamberg@lra-ba.bayern.de
www.lpv-bamberg.de

Text: J. Gerdes, C. Hilker, K. Weber
Fotos: H. Bösche, J. Gerdes, K. Weber

Moorabbiss

Succisella inflexa



Die blaue Schönheit am Rande des Hauptsmoorwaldes



Landschaftspflegeverbände
in Bayern



Pflanzenporträt

Der Moorabbiss gehört zur Familie der Kardengewächse (*Dipsacaceae*). Die Pflanze erreicht eine Höhe von ca. 30 - 120 cm, hat einen aufrechten Stängel, der im oberen Bereich stark verzweigt und behaart, ansonsten aber kahl ist. Die Blätter sind ganzrandig und elliptisch bis lanzettlich. Die Blüten sind hellblau bis weißlich und etwa 5 mm lang. Sie stehen in halbkugeligen bis kugeligen Blütenständen mit einem Durchmesser von 1 - 2 cm. Die Pflanze ist mehrjährig und blüht von Juni bis September.

Succisella inflexa, so der wissenschaftliche Name, besitzt einen ästigen Wurzelstock, der ausgedehnte Bestände bilden kann. Den Namen Moorabbiss bzw. Östlicher Teufelsabbiss hat die Pflanze dem kriechenden Wurzelstock zu verdanken, dessen Triebe wie abgebissen aussehen und „im Reich des Teufels“, nämlich unter der Erde wachsen.



Vorkommen

Der Moorabbiss ist deutschlandweit stark gefährdet und in Bayern gemäß Roter Liste vom Aussterben bedroht.

Succisella ist eine Zeigerpflanze für nährstoffarme, kalkarme bis mäßig basenreiche, feuchte bis wechsellasse Böden. Sie liebt Sonne und humose Lehm- und Tonböden, oder modrigen Torfböden. Brenndolden-Stromtalwiesen, Pfeifengraswiesen, aber auch Auengebüsch, Grabenränder, Moorwiesen, Großseggenriede und Röhrichtbestände sind ihre bevorzugten Wuchsorte. Als subkontinentale Art mit ihrem Hauptverbreitungsgebiet in Südosteuropa hat der Moorabbiss hier bei uns in Oberfranken seine westliche Verbreitungsgrenze. In der Fachwelt ist es umstritten, ob der Moorabbiss indigen oder eingebürgert ist. Es handelt sich um einen Hemikryptophyten, d.h. die Überwinterungsknospen liegen über dem Erdboden und bedürfen eines Witterungsschutzes durch Schnee, Laub und Erde.

Der Wiederfund

Der Moorabbiss galt im Landkreis Bamberg lange verschollen bis J. Gerdes vom Umweltamt der Stadt Bamberg 1990 der Wiederfund im Süden der Stadt Bamberg gelang.

Beim Fundort handelt es sich um den Feuchtbiotopkomplex „Am Horngraben“ im Tal der Regnitz.

Bereits 1914 erwähnt der Botaniker HARZ in seiner „Flora der Gefäßpflanzen von Bamberg“ *Succisella inflexa* als gesellig am Rand des Hauptmoorwaldes wachsend, womit durchaus die aktuelle Fundstelle gemeint sein könnte.

Interessant ist die Frage, wie sich *Succisella inflexa* über fast 100 Jahre an dem Standort halten konnte, ohne sich jedoch auszubreiten. Üblicherweise wird der Moorabbiss maximal 1 Meter hoch, am Bamberger Standort erreicht er bis 1,20 Meter, ob infolge der Konkurrenz um Licht oder der genetischen Isolation des Bestandes bliebe zu untersuchen.

